

Teil 1

Tegeel Familie



Life isn't perfect, but we all have perfect

moments

Ich liebe meine Schwester, das muss man ja sagen, aber es reicht. Sie hat bald 1 Millionen Follower und bestimmt manchmal unterschwellig, manchmal sehr präsent mein Leben, dabei habe ich mich seit der frühesten Jugend so weit von ihr entfernt, wie ich konnte: Wild sein, loslassen, Party. Statt perfekt sein, fleißig sein, Ziele haben. Ich wurde leicht depressiv, etwas alkohol- und drogenabhängig (auf die coole Art) - das alles, um eine eigene Persönlichkeit zu bekommen, nicht in ihrem Schatten zu stehen, sondern abzutauchen. Alle dunklen Seiten des Lebens kennenzulernen.

Trotzdem ist sie immer wieder da, jeder kennt sie, jeder folgt ihr. Ich vermisse sie, ich blockiere sie. Sie hat Geld, ich nicht. Ich hab Freizeit, sie nicht. Sie gibt mir einen Job, ich will nicht. Ich brauche einen Job, sie gibt mir einen. Jetzt arbeite ich als Social-Media-Managerin für den Fashion Blog ihrer Freundin, und bin sogar ganz gut darin. Sie verdient 40.000 Euro im Monat, ich 400. Wer ist glücklicher? Ich weiß es wirklich nicht.

Momentan sind wir zusammen zu Hause in Krefeld, weil unser Opa gestorben ist, der so sehr unter dem Tod seines Sohnes, also unseres Vaters, gelitten hat.



If I ever feel down I go to my camera roll

Ich gehe auf Instagram und sehe Memes, Golden Retriever und einen Post meiner Schwester, wie sehr sie das Leben liebt, und wie sich dieses Gefühl in ihrer neuen Collection widerspiegelt, in Bademode. Ich höre sie oben schreien, ihr Freund hat tausende Euro in den Sand gesetzt. Der Tod kann einem nun mal nicht auf Instagram folgen, er ist irrelevant. Man postet ihn nicht. Ich möchte auch jemanden anschreien.

**Ich bin wirklich nicht eifersüchtig. Ich will keine 1 Millionen Follower. 1 Millionen, das sind viele Fußballstadien, was würde meine Schwester denn dort aufführen?
Talent: Hard working, good looking.**

Aber irgendwie kann ich nicht leugnen, dass diese 1 Millionen Follower doch eine Währung sind, ein Status, eine Zahl, die ich schon so oft ausgesprochen habe, wenn sie, meine Schwester, zum Thema wurde. Meistens mache ich das um eine Pause zu haben von langatmigen Gesprächen, in denen ich vergesse wer ich eigentlich bin, Momente, in denen ich erröte, weil mir das Angst macht, nicht immer zu wissen, wer ich bin. Also erwähne ich einfach ihren Instagramaccount und die nächsten 10 Minuten schauen sich die Leute dann ihr Instagramprofil an.

We are the kind of people who know there is

always room for improvement

Ganz selten fühle ich mich etwas weniger wert als sie. Dann versuche ich mir einzureden, dass ich nunmal lieber lebe (und schlafe) als arbeite. Dass meine 'Freiheit' viel mehr wert ist als ihre Follower - aber so richtig frei bin ich ja auch irgendwie nicht. Wer ist das schon? Ich schildere euch jetzt einfach ein bisschen meine letzten Tage, in denen wir zusammen gelebt haben.

8. November 2020

Ich wache auf und checke Instagram. Mein Freund hasst diesen Vorgang, für ihn macht es keinen Sinn, sich morgens mit den Bildern der anderen vollzuknallen. Aber ich muss im Leben ankommen, auch wenn das nicht das Leben ist. Mein Freund ist mein echtes Leben und gerade schmunzle ich, dass ich ihn erwähne, denn er ist die einzige Person in meinem Leben ist, die wenig mit meiner Schwester zu tun hat, er hat kein Instagram, kein Tiktok. Und er ist mein ganzer Stolz.

Für mich ist dieses Instagram am Morgen ein Schlag ins Gesicht, der mir sagt: Du Lappen, alle sind schon seit Stunden wach und leben das blühende Leben - oder tun wenigstens so. Und du liegst hier rum, verschwitzt, hast Halsschmerzen und brauchst jetzt wieder Stunden, um deine viel zu abstrakten Alpträume zu verarbeiten.

Could you imagine your life without a

phone?

Dann kommt der Punkt, an dem die Story meiner Schwester abläuft. Sie schläft in meinem Kinderzimmer, wie ich irgendwann vor Monaten auf ihrer Story sehen konnte. Also wenn sie in Deutschland zu Besuch ist. Eigentlich wohnt sie in der Schweiz wegen den Steuern und so. Und auf Bali, wo sonst? Wo sie auch einen Hund adoptiert hat, das war ein echter Follower - Magnet. Und der wollte angeblich dort bleiben während sie weiter reist. Hat er so gesagt! Wuff wuff, wuff wuff. Auf Instagram hat sie mich neulich mit einem Make-Over überrascht, persönlich mitgeteilt hatte sie mir das aber nicht. Es war eine wirklich gute Idee, diese hässlichen Ikea-New-York-Bilder abzunehmen und mal aufzuräumen. Auf dem Fashion/ Food / Lifestyle - Account sieht der Raum jetzt ganz niedlich und unschuldig aus, extrem hell. In Wirklichkeit ist er dreckig, dort ist niemand zu Hause.

**Die Story meiner Schwester an diesem Morgen:
Waking up to the sunshine. Our Morning routine:**

7:30: Wake up.

7.45: Drink a still water.

7.55: Skin Routine.

8.15: Morning Run.

Bei mir ist es stockdunkel. Ich schaue auf die



Love attracts everything good!

Uhr: 10:30. Ich fühle mich, als hätte ich schon drei Stunden, ach 30.000 Stunden meines Lebens verschwendet, verschlafen. Was ist nochmal eine Skin Routine? Ich fasse mir ungern ins Gesicht. Ich habe eine gute Feuchtigkeitscreme von Kiehls, aber die ist echt teuer und ich kaufe nie die große Tube, die länger als einen Monat halten würde.

Schon gestern hat meine Schwester mich gedrängt, mich auch mal ums Essen zu kümmern. Genervt gebe ich nach, überlege und google. Dann gehe ich Sushi holen.

Nach 20 Minuten schreibt sie mir:

„Wo bist du? Mama geht es schlecht, ich schaffe das nicht nochmal mich um alles zu kümmern.

Ich habe einen Vollzeit - Job“

Ich antworte

„Boah ja. Bin ja gleich da. Mama ist schlecht vom Indisch gestern. Wir essen normalerweise Brot. Bringe Sushi mit“

Sie schreibt:

„Gut ich habe Hunger“

Ich frage in einem Sushi-Laden nach veganem Sushi und werde dabei etwas verlegen. Er sagt „Kürbis“ und ich nicke einfach.

25 Euro kostet mich das, dann kaufe ich Zwieback für meine Mutter. Zuhause herrscht Chaos, alle wuseln herum, ich stoße gegen das

I never used to believe that life could be so

magical for me

Tischbein. Meine Schwester kommt runter und begutachtet das Sushi. Ich wusste es.

„Das ist alles?“

Ich rechtfertige mich: „Ich habe hier noch 12 Teigtaschen, vegetarisch. Eine hat einen Euro gekostet.“

„Und was ist da drin?“

„Kürbis“, sage ich genervt, und wir alle wissen, dass das nicht nur Kürbis ist.

Während wir essen, sagt meine Schwester:

„Am besten sagen wir Cooper gar nicht Bescheid.“ Cooper ist ihr Freund. Hätte ich nicht so dermaßen Hunger, fände ich das absurd und unverschämt, aber gerade bin ich damit wirklich okay.

Der Freund meiner Schwester ist ein Gespenst in diesem Haus. Ein sehr sommerliches, australisches Gespenst, mit Zügen von Jesus und Tarzan. Er läuft auch in Flip Flops rum, gestern ist er sogar barfuß zu ihrem Van gelaufen und eigentlich finde ich es sehr amüsan, wie er die Nachbarn in eine Schockstarre versetzt. Früher war er lustig, hat Furzgeräusche gemacht, heute macht er nur noch eins: arbeiten. An ihrer Website, an ihrem Instagram, an Reels. Nachdem ich von dem Tod meines Opa erfahren habe, sagte er:

Be wild and don't be afraid to break some

rules

„But we just got a lot of money with bitcoins through Corona crisis, so every bad side has a good one“

Nah, mate, echt nicht, denke ich mir. Ich will trauern, nicht tanzen, nicht investieren.

11. November 2020

Als würde sie ahnen, was ich vorhabe, benimmt sich meine Schwester plötzlich wie eine Schwester. Nicht, dass es sie ohne Handy in der Hand gibt, aber sie verbringt Zeit mit mir und spricht mit mir. Nein, das ist in Anwesenheit einer Influencerin nicht normal. Allgemein ist mir aufgefallen, dass ich eigentlich auch den ganzen Tag am Handy hänge.

Ich mache das tatsächlich, weil damit dieses Nicht-Leben gut läuft. Durch die Beerdigung meines Opas wurde alles unwichtig, auch die Idee, euch diese Texte zu schicken.

Ganz kurz habe ich mich sogar wohlgeföhlt, wie in Watte gepackt, in der Unmöglichkeit, glücklich zu sein. Die große Schwester ist große Schwester, ich bin Kind.

Als wir meine Oma besuchen, erben meine Schwester und ich ziemlich teure Sachen, und irgendwie macht mir die Vorstellung eine Rolex zu tragen kurz Spaß. Denn mein Style ist das Gegenteil von Rolex, eher Humana. Natürlich

There is so much we want to share with

hat meine Schwester mehr bekommen, sie war der Liebling meines Opas. Das Influencer-Ding verstehen Großeltern aber einfach nicht, wie auch? Leute kriegen Sachen umsonst, verdienen riesige Summen, und machen Inhalte mit ihrem Handy.

Ich kriege mit, wie meine Oma ihr sagt: ‚Gib uns doch bitte Bescheid wenn du Geld brauchst‘. Die baut gerade eine eigene Villa, denke ich mir. Ich brauche Geld. Sofort kriege ich ein schlechtes Gewissen: Nicht mal ich brauche Geld. Andere Menschen brauchen Geld, dringend.

Ich fahre im Auto mit meiner Schwester und ihrem Freund, es wäre die Zeit, sich in diesem kleinen Raum auszutauschen, sich kurz zu öffnen. Es wird kein einziges Wort geredet. Meine Schwester ist am Handy, zwei Stunden pausenlos. Ihr Freund hört Podcasts, durch die er lernt, besser mit seinem Geld umzugehen. Ich höre ein Hörspiel, ‚das Licht‘ von T.C Boyle und werde nur einmal gefragt, ob ich es etwas leiser hören könnte.

Zu Hause schaue ich mir all die wertvollen Sachen an, die ich bekommen habe und fühle mich ziemlich leer. Mir wird wieder bewusst, dass es nicht schlimm ist, weniger zu haben. Mehr schätzt man nicht mehr. Ich wünsche mir meinen Opa zurück.

Aus dem Nebenzimmer höre ich meine

those who are willing to listen

Even if don't see us working, behind the

scenes we never stop

Schwester und ihren Freund diskutieren. Er kalkuliert:

„I think it is really good that we told them that you have a bad time and could not work a day. Now they are all conscious what happened and the numbers on our insights are crazy high. Its perfect to do some jobs now.“

Ein paar Stunden später schaue ich die Story meiner Schwester an und bin erschrocken, wie sie sich einer Million Leuten zeigt, komplett ungeschminkt. Man könnte meinen, es geht hier um Realness. Aber dann fällt mir wieder ein, wieso sie das tut. Es ist ihr Job.

Das läuft dann folgendermaßen. Meine Schwester hat mehrere Angebote von Marken, die ihr Manager vorschlägt. Die Produkte kriegt sie in Massen zugeschickt. Für ein paar Storys einer Produktplatzierung mit 'Swipe up' bekommt sie dann zusätzlich 5.000 Euro. Also zieht meine Schwester einen Bademantel an und filmt sich bei der Anwendung einer Hautcreme von einer Marke, die sie noch nie benutzt hat, für unreine Haut, die sie nicht hat, weil sie normalerweise ein anderes Produkt verwendet. Gut gelaunt kommt sie die Treppe runter, 5.000 Euro reicher.

„Bist du schon wieder am arbeiten?“, fragt sie mich.

We wish every single one of you could visit

this place

„Ja“, sage ich, „auch mir tut das mittlerweile gut. Man denkt tatsächlich nicht mehr so viel über sich nach, wenn man irgendeine Aufgabe hat.“

„Such dir doch einen richtigen Job, von 400 Euro kannst du doch nicht leben. Schreib lieber deine Diplomarbeit.“

Innerlich tobe ich. „Ja, aber mir macht das Spaß, ein Startup aufzubauen, eine Community zu gründen...“

Zu Erinnerung: Sie hat mir einen Social-Media-Job klargemacht bei einer Freundin von ihr. Über nachhaltige Mode, nachhaltige Kosmetik, weg von fast Fashion.

Was ich wirklich gerne machen würde, wäre etwas mit Kultur, Kunst, Text.

„Apropos“, sage ich und plötzlich werde ich schon wieder rot.

„Meinst du, du könntest ein Foto in unserem Shirt posten? Wäre super für traffic auf unserer Seite.“

„Ja, was kriege ich dafür?“

Influencerin 1 - Schwester 0

14. November

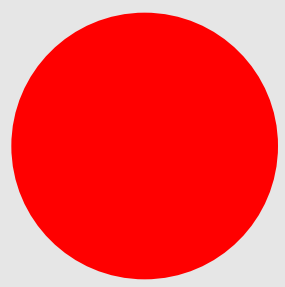
Alles ist vorbei. Die Beerdigung und auch die Tage danach. Gleich fahre ich mit dem Nachtzug nach Wien. Meine Schwester ist heute zurück nach Bali geflogen. Mich wundert es, wie wenig es mir ausmacht ihre Story zu sehen, am surfen,



Make FUN your priority!

in ihrem Strandhaus. Nichtmal das Wiedersehen mit ihrem Hund berührt mich. Ich merke, wie abgehärtet ich mittlerweile bin und frage mich, wie gut das ist. Für meinen Opa kann ich kaum eine Träne verdrücken, der Abschied von meiner Familie fällt mir nicht schwer. Vielleicht ist es einfach Zeit für das Leben, das ich mag und das echt ist. Seitdem sie weg ist, meine Schwester, die Influencerin, ist alles etwas langsamer und ruhiger. Und das tut gut.

Das zu schreiben tat gut.



tegelmedia.net